

**Denkschrift des Herrn Strahl zur „Mühlen-Klemme“  
Artikel des Hellweger Anzeiger vom 29.09.19**

Bedenkenträger Strahl hat wieder zugeschlagen. Er warnt eindringlich vor der Umsetzung der Pläne auf dem Gelände der Mühle Bremme. Dabei malt er düstere Bilder und zieht Parallelen zum gescheiterten Viktoria-Projekt. Ja Kollege Strahl, wenn alles schief läuft, könnte es vielleicht so kommen.

Ich denke, nahezu alle am Entscheidungsprozess beteiligten Politiker und Geschäftsleute haben sich ähnliche Gedanken gemacht. Das beweisen deren kontroverse Diskussionen im Planungsprozess. Trotzdem sind sie nach Abwägung der Argumente mehrheitlich zu einem anderen Ergebnis gekommen. Sie sehen mehr Chancen als Risiken im neuen „Mühlen Center“. Seit vielen Jahren hofft Unna auf eine positive Entwicklung dieses derzeit nicht gerade hübschen Areals. Reden allein hilft da aber nicht. Es braucht mutige Menschen, die realistische Pläne machen, daran glauben und ihr Kapital darin investieren. Die Investoren wollen dabei Geld verdienen und Unna hofft auf die positive Entwicklung einer Branche. So funktioniert das in unserem System und es führt im Idealfall zu einer Win-Win-Situation. Wenn der Investor an sein Vorhaben glaubt, bleibt der Politik lediglich die Prüfung der städteplanerischen Verträglichkeit.

Wenn das Konzept dann doch nicht aufgehen sollte, werden viele sagen, dass sie dieses von vorn herein gewusst haben. Wenn`s klappt, hat der Erfolg sicher auch viele Väter und Mütter. Wir erinnern uns an das Projekt der „City-Residenz“ auf dem damaligen Dehne-Gelände. Dieses war total verkommen und bedurfte einer dringenden Entwicklung. Auch diese Pläne wurden von Herrn Stahl und seinen politischen Freunden vehement verteufelt und bekämpft. Auch hier hat es viele Probleme gegeben. Heute würde sich jedoch kein vernünftiger Mensch ernsthaft den ehemaligen Zustand wieder zurückwünschen. Für diesen Effekt gibt es in unserer Stadt natürlich noch weitere Beispiele.

Geben wir dem „Mühlen Center“ doch eine Chance und etwas Zeit. Gegenüber dem Ist-Zustand kann sich die Situation doch nur verbessern.

Klaus Göldner